

IHR WOCHENENDE

ZUHAUSE IN DER PFALZ

Odysseus am Donnersberg

Sind Kinder für Monteverdi und die griechische Antike zu begeistern? Aber ja - wenn man Musik und Mythologie nur spannend genug macht. Noch besser, wenn sie aktiv dabei sein können. Das Ergebnis nach anderthalb Jahren: eine Musiktheater-Performance im ansonsten opernfernen Kirchheimbolanden. Heute ist Premiere des Projekts, in dem zehn Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Seite von Musik-Profis singen und spielen.

VON BARBARA TILL

Wenn Lydia Thorn Wickert auf etwas con fuoco, feurig, reagiert, dann auf die Frage, ob eine Barockoper wie Monteverdis „Heimkehr des Odysseus“ mitwirkende Kinder nicht überfordere. „Wann, wenn nicht jetzt, sollen sie denn mit Oper in Berührung kommen?“, hält sie dagegen. Ebenso gut ließe sich, angesichts eines Heeres von Weiß- und Grauköpfen in unseren Opern- und Konzerthäusern, wohl fragen: Wie kann die Oper, dieses „Kraftwerk der Gefühle“, wie kann klassische Musik eine Zukunft haben, wenn ihr Reichtum nicht bereits den ganz Jungen nahegebracht wird?

Überlegungen, die Kulturinstitutionen in Ballungsräumen mit Hilfe potenter Geldgeber längst handeln lassen. Thorn Wickert zeigt eine Ankündigung des Projektes „Jetzt!“ der Oper Frankfurt. „Schauen Sie: 210 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche! Und die Gleichaltrigen auf dem Land? Sind abgehängt.“ Ja, mit zunehmendem Alter werde die Kluft kultureller Bildung zwischen Kindern in Metropolen und auf dem Land sogar größer. Dagegen will sie mit ihren Mitteln etwas tun. In Kirchheimbolanden.

Barockes Erbe soll leben

Lydia Thorn Wickert hat eine Vision: das von den Nassau-Weilburger Fürsten hinterlassene barocke Erbe in vielen Facetten strahlen zu lassen. Was im einst höfischen Terrassengarten, an dessen Reaktivierung der Stadt seit Jahren mit viel Aufwand und Geld gelegen ist, schon ganz gut funktioniert: Ein erster Abschnitt mit wiedererstandener Lindenallee ist auch dank bürgerschaftlichem Engagement geschafft. Die Aneignung der geistigen Strömungen jener Epoche, insbesondere der Kunst, sieht die Inhaberin der Agentur „thornconcept“ jedoch als ausbaufähig an.

Schon bei den Kindern will sie ansetzen. Und hier wiederum konzentriert bei jenen mit Migrationshintergrund. Integration durch Teilhabe an

Bildung, an Kunst: Das ist für Thorn Wickert, die vor ein paar Jahren von Bonn in die Kleine Residenz zog, genauso wichtig wie Schule und Lehre, wie Arbeit und ein Dach überm Kopf. 2017 initiierte sie – unter der Regie von Hansgünther Heyme – in diesem Sinne eine Aufführung von Daniel Casper von Hohensteins barockem Trauerspiel „Agrippina“ (1665) mit der Theater AG des Gymnasiums Weierhof und einer kleinen Gruppe syrischer Flüchtlinge. Gemeinsam mit der Flüchtlingshilfe Kirchheimbolanden hatte sie die jungen Männer aus langweiligen Tagen ohne Struktur herausgeholt, an der Seite ungefähr Gleichaltriger ein Gemeinschafts- und Erfolgserlebnis ermöglicht, das mit zusätzlicher Sprachförderung einherging. Mindestens zwei Syrer, soviel ist bekannt, studieren inzwischen an deutschen Hochschulen.

Ein multinationales Ensemble

Diesmal nun sind Kinder eingebunden in ein multinationales Ensemble professioneller Sänger und Musiker. Mädchen und Jungen, deren familiäre Wurzeln sich ganz oder in Verzweigungen nach Syrien und Kasachstan, Türkei und Thailand, Tunesien und Weißrussland erstrecken, treffen auf einen Odysseus aus Australien, einen Hirten Eumete von der Insel Gran Canaria, auf Musikerinnen aus Japan, Polen oder Teneriffa. Ihre „Kinder“ fand Thorn Wickert in der Georg-von-Neumayer-Realschule plus in Kirchheimbolanden. An einem Tag, an dem Firmen der Schülerschaft eher handfeste Angebote präsentierten, warb sie für ihr Opern-Projekt. Die Gruppe war schnell beisammen. Alle unbeeindruckt von Oper, aber neugierig auf Unbekanntes.

Wie aber begeistert man für antiken Mythos und barocke Musik? Thorn Wickert, promovierte Pädagogin, machte Angebote. Ihr langfristiges Konzept, das mit dem gemeinsamen Lesen des Odysseus-Stoffes und dem Austausch über Inhalte der Oper seinen Anfang nahm, beinhaltete beizeiten auch Workshops etwa zu Gehörbildung und Körperpräsenz auf

der Bühne. Mit Aileen Schneider und Felix Schönherr gewann sie junge Mitstreiter für Regie und musikalische Leitung. Alle übrigen Mitwirkenden kamen, wie häufig bei freien Projekten, über Netzwerke der jungen Profis zusammen. Sie hatten Zeit und auch Lust.

Und die Kinder? Die tauchten erst mal über Monate in die antike Mythologie ab, lernten, dass Hermes nicht nur ein Paketdienst ist und Göttin Athene eine „Kopfgeburt“ des Zeus. „Diese Vorstellung“, lacht Thorn Wickert, „hat sie einfach umgehauen“. Auf's Schönste erstand für alle in der Mykene-Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe die Welt der alten Griechen auf. Und beim Besuch der „Marienvesper“ von 1610 am Nationaltheater Mannheim konnten sie sich zum ersten Mal in die grandiose, hochemotionale, über 400 Jahre alte Musik Claudio Monteverdis einhören. Die physische Erschöpfung am späten Abend nach einem Schultag war allen anzusehen. Aber sie blieben bei der Stange.

Bild-Band von vier Metern

Immer wieder fixierten sie Gesehnes, Gelerntes, Gefühls in Zeichnungen, verworden Antike mit eigenen Erlebniswelten. Einige erinnern sich an die Natur des Mittelmeerraumes, ihnen so vertraut wie dem antiken Helden: Olivenbäume und Granatäpfel, Schildkröten und Schafe. Lea Schäfer zeichnete gar einen vier Meter langen Bildfries, der von Odysseus erzählt: seinem Abschied von Ehefrau Penelope und Baby Telemachos, seiner Heimkehr nach Ithaka 20 Jahre später, unerkannt von Gattin und Sohn. Dramatik des Verlustes und Verlorenseins, für die Kinder ein feines Gespür haben.

Oder sogar selbst erlebt haben, wie die syrischen Schwestern Sham und Salam Al Mohammad. Seit 2015 getrennt vom Vater und zwei großen Brüdern, hatten sie mit ihrer Mutter Fatima in einem Lager im Libanon zugebracht, ehe die Familie im April in Kirchheimbolanden maßgeblich durch den Einsatz ihres Betreuers



Rückkehr eines verunsicherten Königs: Bariton Brett Carter vom Staatstheater Mainz, hier bei einer Probe, in der Titelrolle.

FOTO: STEPAN

Falk Dobmeier wieder vereint war. Vielleicht auch wegen dieses Glücks fanden sich die beiden Mädchen als letzte fröhlich in das Projekt ein. „Was sie von meinen Anweisungen nicht verstehen, das schauen sie sich bei den anderen ab“, lobt Aileen Schneider Energie und Wissbegier der Schwestern.

Was tun mit dem Mantel?

Für Schneider, nach dem Studium der Musiktheater-Regie in Hamburg Regieassistentin am Staatstheater Augsburg, ist die Kirchheimbolander Inszenierung ein Heim-Spiel. Hier wuchs sie auf, früh gefördert als außergewöhnliche instrumentale, gesangliche und kompositorische Begabung. 2001 gewann sie als jüngste ein Kompositions-Stipendium der Yamaha-Stiftung, war zehn Jahre später Preisträgerin im Bundeswettbewerb für Komponisten der Jeunesses Musicales. Nebenbei legte sie am Weierhof-Gymnasium, wo sie eine tragende Rolle in der Theater AG spielte, 2012 ein glattes Abitur hin. Bei ihren Proben, für die sie einen Großteil der Theaterferien opferte, geht es temperamentvoll zu, sie lacht viel mit den Kindern, fordert aber auch Leidenschaft, Konzentration und Disziplin ein.

Vier Wochen haben sie und Felix Schönherr, Cembalist, Kirchenmusiker und Barockspezialist aus Bonn, am Ende intensiv mit den Darstellern geprobt – für die Kinder seit dem Schulbeginn eine Doppelbelastung. Deren Stolz ist mit den Erfolgen trotz dem sichtlich gewachsen. Wie an diesem Proben-Nachmittag in der protestantischen Peterskirche zu hören ist. Mühselos singen sie da als Chor der phäakischen Seefahrer ein Monteverdi-Lied auf Italienisch. Sind das noch die selben Kinder, die bei der individuellen Stimmführung mit der Eisenberger Opernsängerin Sarah Funk ihre Fähigkeiten so oft gering geschätzt hatten?

Noch deutlicher spiegelt sich ihr erlangtes Selbstvertrauen in jener dynamischen Szene gegen Ende, in der sie den Königsmantel des Odysseus übernehmen. Was würde jedes von ihnen, trüge es dies Ornat der Macht, verändern? Hoffnungsvoll Stimmen: haben sie sich einfallen lassen: keine Kriege, keine Gewalt, mehr tun für Kinder und – Fridays for future lässt grüßen – keine Kohlekraftwerke mehr. Den Mantel tragen sie gemeinsam...

Balkon: Eine Lama- und Alpakafarm im Elsass
Kinderzimmer: Die Kinderfilmjury bei der Arbeit
Mediathek: Verlosung zur „Tatort“-Premiere
Im Garten: Die imposante Königskerze



Der Zorn Poseidons trifft Odysseus: Wie hier Tim Tawon Thunnok, ließen die Kinder ihrer Phantasie zu antiken Mythen freien Lauf.

REPRO: TILL



Aileen Schneider, die in Kirchheimbolanden aufwuchs, führt Regie. Für die Proben opferte sie einen Großteil ihrer Theaterferien.

FOTO: STEPAN

Zur Sache: Die Musik-Performance und ihre Macher

Der Kirchheimbolander Inszenierung liegt die 1640 in Venedig uraufgeführte Monteverdi-Oper „Il ritorno d'Ulisse in patria“ (Die Heimkehr des Odysseus) und damit eines der frühesten Werke des Genres Oper zugrunde.

Erzählt wird, wie der Held von Troja nach einem Schiffbruch von den Phäaken orientierungslos ausgerechnet in seinem Königreich Ithaka ausgesetzt wird. Dort hat Penelope 20 Jahre keusch und unerschütterlich auf seine Rückkehr gehofft und damit auch ein Machtvakuum verteidigt, kann sich nun allerdings der Freier kaum mehr erwehren, die nach Thron und Reich gieren. Minerva (Pallas Athene) hat Odysseus (Ulisse) mittlerweile die Gestalt eines alten Bettlers gegeben, der von den Freiern verhöhnt und von der Gattin trotz Auf-



„Wann, wenn nicht jetzt?“ Projekt-Initiatorin Lydia Thorn Wickert.



Platzhalterin auf verwaistem Thron: die gebürtige Heidelbergerin Julia Spies (Mezzosopran) als Penelope.

FOTOS: STEPAN/ARCHIV

klärungsversuchen des gemeinsamen Sohnes Telemachos (Telemachos) und des treuen Hirten Eumete (Eumaios) nicht erkannt wird. Ein Wettstreit, wer den Bogen des Odysseus spannen kann, soll Zweifel beseitigen. Ehe König und Königin am Ende wieder vereint sind, tötet Odysseus mit diesem Bogen die Freier, die ihrerseits geplant hatten, den jungen Thronfolger aus dem Weg zu räumen.

Die zweieinhalbstündige Oper wurde zu einer 90-minütigen Musiktheater-Performance unter dem Titel „Odysseus“ verkürzt. Regie führt Aileen Schneider (Staatstheater Augsburg), Dramaturg ist Franz-Erdmann Meyer-Herder (Staatsoper Stuttgart), die musikalische Leitung hat Felix Schönherr (Collegium Musicum der Uni Bonn). Er schrieb auch die Arran-

gements für ein sechsköpfiges Barockensemble und spielt selbst Orgel.

An der Seite von fünf Sängerinnen und Sängern mit meist internationaler Opern- und Konzerterfahrung – Brett Carter, Julia Spies, Kieran Carrel, Jana Gropp und Manuel Gomez Ruiz – wirken zehn Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit, meist Schüler der Kirchheimbolander Georg-von-Neumayer-Schule. Gesungen wird auf Italienisch, Übersetzungen werden eingeblendet. Das Projekt wurde durch Sponsoren ermöglicht.

Die Aufführungen finden am heutigen Samstag, 19 Uhr, in der Stadthalle an der Orangerie in Kirchheimbolanden (Karten an der Abendkasse) und morgen um 18 Uhr in der Aula des Gymnasiums Weierhof statt. |bt